

Karl Aiginger, Margarete Czerny, Wolfgang Klameth, Karl Musil

Investitionskonjunktur weiter von der Industrie gestützt

Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1990

Die Investitionen wachsen 1990 stärker als die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Im von der Befragung des WIFO erfaßten Bereich – Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft und Teilen des Verkehrswesens und der Infrastruktur – steigen die Investitionen nominell um 19%, nach einer Rate von +5% im Vorjahr. Die Investitionen der Industrie haben sich nur zögernd – erst im dritten Jahr des Aufschwungs – belebt, die jüngsten Pläne sind jedoch um fast ein Drittel höher angesetzt als im Vorjahr.

Auch 1990, im dritten Jahr des Konjunkturaufschwungs, expandieren die Investitionen rascher als das Brutto-Inlandsprodukt. Nach +5,8% im Jahr 1988 und +4,6% 1989 werden die Investitionen der Gesamtwirtschaft heuer real um 6,5% höher sein als im Vorjahr. In Jahren besserer Konjunktur ist wegen des stärker zyklischen Charakters dieser Nachfragekomponente der Anstieg üblicherweise überproportional. Die Zunahme der Investitionsquote auf 24% (1990) kann die Investitionen jedoch noch nicht an den Durchschnitt der siebziger Jahre heranführen (1971/1980 27%).

Aufschwung der Industrie bei zunächst stabilen Investitionen

Die Industrieinvestitionen nahmen in den ersten zwei Jahren des Konjunkturzyklus kaum zu. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen für 1988 sanken sie um 3% auf 48 614 Mill S, nach Abzug der Inflation bedeutet dies einen Rückgang von 5%. Auch 1989 blieb die Investitionstätigkeit relativ flau, obwohl nunmehr die Produktion schon das zweite Jahr real um mehr als 5% stieg (1988 +5,8%, 1989 +5,7%). Zur Zeit melden die Unternehmen Investitionen von 50 091 Mill S, nach den üblichen Revisionen könnte das endgültige Ergebnis bei 51 Mrd S liegen. Dies würde eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um nominell 5% und real 2% bedeuten. Die Pläne für 1989 waren zunächst deutlich nach oben revidiert, dann aber wieder zurückgenommen worden, sodaß die vorliegende vierte

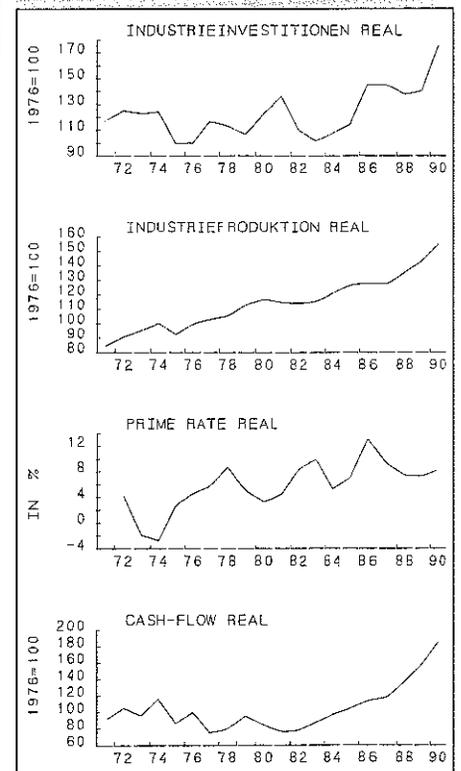
Erhebung für 1989 nahezu dasselbe Investitionsergebnis brachte wie die erste. Die kräftige Erholung der Eigenfinanzierungslage der Industrie wurde überwiegend für organisatorische Reformen, für Änderungen im Planungsablauf und für Auslandsinvestitionen genützt. Die österreichischen Direktinvestitionen im Ausland – sie sind in den hier erhobenen Beträgen (Inlandsinvestitionen) nicht erfaßt – waren 1989 höher als die Investitionen ausländischer Unternehmen in Österreich. Damit konnte das Defizit im Bestand an Direktinvestitionen ein wenig verringert werden.

Für 1990 überaus optimistische Pläne

Schon in der Herbstbefragung hatten die Unternehmen für 1990 Investitionen von 59 169 Mill S vorgesehen, und in der Frühjahrserhebung wurde dieser Betrag auf 65 253 Mill S erhöht. Für den weiteren Jahresverlauf kann einerseits mit einer neuen Revision der Pläne von kleineren Unternehmen nach oben gerechnet werden, andererseits hat es in größeren Unternehmen immer wieder Verzögerungen in der Abwicklung der Investi-

tionspläne gegeben, und die Konjunkturlage macht derzeit Bauverzögerungen nicht unwahrscheinlich. Daher wurde bis zum Jahresende keine weitere Anhebung der Investitionspläne mehr angenommen und ein Wert von

Investitionen und ihre Bestimmungsgrößen Abbildung 1



Die Investitionen sind stark nachfrageabhängig, und sie reagieren verzögert auf einen Konjunkturaufschwung. So expandieren sie erst im dritten Jahr des laufenden Zyklus. Ein Teil des überdurchschnittlich steigenden Cash-flows wird für immaterielle Investitionen und für Auslandsaktivitäten genützt. Die erhöhte Prime Rate ist angesichts der gestärkten Innenfinanzierung noch kein Investitionshindernis.

Entwicklung der Investitionen in der Gesamtwirtschaft

Übersicht 1

	Brutto-Anlageinvestitionen		Veränderung gegen das Vorjahr in %		Investitionsquote		Ausrüstungen		Bauten		BIP	
	Nominell Mill S	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real
					Anteile in %)		Anteile an den Investitionen insgesamt in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1964	59 917	100 030			26,7	24,3	44,6	41,7	55,4	58,3	+6,0	
1965	67 400	105 015	+ 12,5	+ 5,0	27,6	24,8	43,3	43,0	56,7	57,0	+0,3	
1966	74 758	114 384	+ 10,9	+ 8,9	28,1	25,7	43,3	42,6	56,7	57,4	+5,1	
1967	76 031	114 619	+ 1,7	+ 0,2	26,7	24,9	42,4	41,3	57,6	58,7	+2,8	
1968	78 862	117 750	+ 3,7	+ 2,7	25,9	24,6	42,3	40,7	57,7	59,3	+4,1	
1969	83 955	123 541	+ 6,5	+ 4,9	25,2	24,4	43,8	41,4	56,2	58,6	+5,5	
1970	97 183	135 442	+ 15,8	+ 9,6	26,0	25,1	45,0	42,3	55,0	57,7	+6,4	
1971	116 903	154 115	+20,3	+13,8	28,0	27,2	45,4	42,3	54,6	57,7	+5,1	
1972	144 913	172 798	+24,0	+12,1	30,4	28,8	44,0	43,2	56,0	56,8	+6,2	
1973	138 936	173 393	- 4,1	+ 0,3	27,5	27,5	40,0	39,8	60,0	60,2	+4,9	
1974	159 665	180 127	+ 14,9	+ 3,9	27,5	27,4	39,9	40,0	60,1	60,0	+3,9	
1975	162 355	170 704	+ 1,7	- 5,2	26,2	26,0	38,7	38,8	61,3	61,2	-0,4	
1976	177 942	177 942	+ 9,6	+ 4,2	25,9	25,9	41,0	41,0	59,0	59,0	+4,6	
1977	198 957	187 773	+ 11,7	+ 5,5	26,3	26,1	42,4	43,2	57,6	58,8	+4,5	
1978	200 736	180 400	+ 1,0	- 3,9	25,0	24,8	41,2	42,7	58,8	57,3	+0,1	
1979	218 691	187 726	+ 8,9	+ 4,1	25,0	24,6	42,4	44,4	57,6	55,6	+4,7	
1980	240 976	194 866	+ 10,2	+ 3,8	25,4	24,7	44,0	48,9	56,0	53,1	+2,9	
1981	252 568	190 798	+ 4,8	- 2,1	25,0	24,1	43,8	47,2	56,2	52,8	-0,3	
1982	247 166	176 744	- 2,1	- 7,4	22,7	22,1	43,4	47,3	56,6	52,7	+1,1	
1983	252 966	174 525	+ 2,3	- 1,3	22,0	21,3	42,7	46,6	57,3	53,4	+2,0	
1984	264 662	179 066	+ 4,6	+ 2,6	21,8	21,5	43,9	47,5	56,1	52,5	+1,4	
1985	285 150	188 233	+ 7,7	+ 5,1	22,2	22,1	46,2	49,7	53,8	50,3	+2,5	
1986	302 780	195 126	+ 6,2	+ 3,7	22,4	22,5	46,3	49,8	53,7	50,2	+1,1	
1987	319 929	199 128	+ 5,7	+ 2,1	22,6	22,7	45,1	49,3	54,9	50,7	+1,9	
1988	345 394	208 838	+ 8,3	+ 4,9	23,0	22,8	44,9	49,6	55,1	50,4	+4,2	
1989	372 833	222 412	+ 7,6	+ 6,5	23,2	23,4	45,7	50,7	54,3	49,3	+3,8	
1990 ¹⁾	408 500	235 757	+ 9,6	+ 6,0	23,6	23,7	47,0	52,1	53,0	47,9	+4,5	
Ø 1965/1970			+ 8,4	+ 5,2	26,6	24,9	43,4	41,9	56,6	58,1	+4,8	
Ø 1971/1980			+ 9,5	+ 3,7	26,7	26,3	41,9	42,2	58,1	57,8	+3,7	
Ø 1981/1990			+ 5,4	+ 1,9	22,9	22,6	44,9	49,0	55,1	51,0	+5,9	

¹⁾ Anteile der Brutto-Anlageinvestitionen an der Summe der Wertschöpfung — ²⁾ Prognose

65 Mrd S eingesetzt. Selbst diese vorsichtige Schätzung bedeutet eine Zunahme der Investitionen um nominell 27% und real 25%. Diese Größenordnung ist im dritten Jahr einer Konjunkturerholung durchaus üblich. Die Industrieproduktion wird heuer wahrscheinlich um 8% wachsen, die Gewinnlage wird sich weiter verbessern. Die Prime Rate für Industriekredite steigt um 1 Prozentpunkt.

Der Anteil der Industrieinvestitionen am Umsatz wird durch die genannte Steigerung der Investitionen heuer von 6,4% auf 7,8% zunehmen. Die Investitionsquote überschreitet damit den langfristigen Durchschnitt und erreicht den sehr hohen Wert vom Beginn der siebziger Jahre. Ihren Anteil an den Investitionen der Gesamtwirtschaft kann die Industrie 1990 erhöhen, langfristig bleibt die sinkende Tendenz erhalten, da die Kapitalproduktivität in der Industrie stärker steigt als im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft.

Die Aufwendungen der Industrie verlagern sich einerseits, wie erwähnt, von den Inlandsinvestitionen zu den Direktinvestitionen im Ausland, andererseits auch zu den immateriellen In-

vestitionen. Ein immer größerer Teil geht für Leistungen im Bereich der Forschung und Entwicklung, des Marketing, der internen Ausbildung und der Software auf. Darüber hinaus werden Investitionen zunehmend durch Leasing finanziert.

Steigende Umsätze, anhaltend niedrige Lagerbestände

Die Umsätze der Industrie erreichten 1989 793 Mrd S. Das bedeutet einen Zuwachs gegenüber 1988 von 8%, nachdem sie auch im Vorjahr schon um 7½% gestiegen waren. Den höchsten Umsatz erzielten die Chemieindustrie mit 107 Mrd S und die Maschinen- und Stahlbauindustrie mit 106 Mrd S, an dritter Stelle folgt die Elektroindustrie mit 97 Mrd S. Die höchsten Umsatzsteigerungen erwirt-

schafteten 1989 die Nichteisen-Metallindustrie und die Elektroindustrie. Der Umsatz der Stahlbauindustrie, der Bekleidungsindustrie sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie stagnierte, jener der Bergwerke blieb um 1% unter dem Vorjahresniveau.

1990 erwartet die Industrie eine Steigerung ihrer Umsätze um 5,2% auf 834 Mrd S; diese Zuwachsrate liegt unter der Prognose des WIFO (+8%): Schon im I. Quartal überstieg die Produktion den Vorjahresstand um 10%. Die höchsten Zuwächse erwartet derzeit die Maschinen- und Stahlbauindustrie, sie würde demnach mit 122 Mrd S zur umsatzstärksten Branche. Die Nichteisen-Metallindustrie, die Elektroindustrie und die Fahrzeugindustrie wollen ihre auch im Vorjahr schon deutlich erhöhten Um-

Sektorale Trends der Investitionstätigkeit

Übersicht 2

	1989		1990		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real
	Mrd S				Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gesamtwirtschaft	372,8	408,5	+ 7,6	+ 9,6	+ 6,5	+ 6,0
Industrie	51,0	65,0	+ 5	+ 27	+ 2	+ 25
Bauwirtschaft	4,0	4,5	+ 7	+ 13	+ 4	+ 10
Elektrizitätswirtschaft	12,6	13,6	+ 12	+ 8	+ 10	+ 5

Investitionen 1988 bis 1990

Übersicht 3

Industrie

		1988 ¹⁾	1989 ¹⁾	1990 ²⁾
Nominell	Mill S	48 614	51 000	65 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-3	+5	+27
Real zu Preisen von 1976	Mill S	31 344	32 000	40 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-5	+2	+25

¹⁾ Endgültige Zahlen - ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

sätze neuerlich steigern. Mit Einbußen rechnen die Erdölindustrie (-10%) und die Stahlbauindustrie, auch die Chemieindustrie und die Stein- und keramische Industrie disponieren für 1990 zunächst sehr vorsichtig.

Die Lager entwickelten sich 1989 ungefähr parallel zum Umsatz die Lagerquote blieb mit 17½% unverändert

Dabei setzte sich der Trend zunehmender Rationalisierung in den Fertigwarenlagern fort: Hatten sie 1977 noch 8,5% des Umsatzes ausgemacht, so beträgt die Quote heute 5%. Auch die Rohstofflager liegen nahe ihrem bisherigen Tiefstwert, sind aber 1989 konjunkturbedingt geringfügig stärker gestiegen als die Umsätze. Hingegen nimmt längerfristig der

Anteil der Halbfertigwarenlager am Umsatz zu

Den höchsten Lagerkoeffizienten (in Relation zum Umsatz) weist die Fahrzeugindustrie mit 32,7% auf, vor der Maschinen- und Stahlbauindustrie, den Bergwerken und der Eisenhüttenindustrie. Weniger als 10% des Umsatzes sind durch Lagerhaltung in der Erdölindustrie und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie gebunden

Noch immer Grundstofflastigkeit im Vergleich zur BRD

In der Bundesrepublik Deutschland stiegen die Investitionen der Industrie 1989 und 1990 real um jeweils 10% (Ifo-Institut). Die Produktionskapazitäten wurden damit in beiden Jahren um 3% bis 3½% ausgeweitet; ver-

Die Investitionstätigkeit der Industrie im längerfristigen Vergleich

Übersicht 4

	Nominell		Real		Basissektor	Chemie	Technische Verarbeitung	Bau- zulieferung	Traditionelle Konsumgüter	Industrieinvestitionen		Kapazitätseffekt der Investitionen
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %						Anteile an den Investitionen der Industrie insgesamt in %	In % der Umsätze	
1955	4 200	+23,2	8 252	+22,9	32,5	12,1	19,8	12,6	23,0	6,1	17,5	
1956	5 400	+28,6	10 286	+24,6	38,4	9,8	20,7	10,0	21,1	7,2	20,9	
1957	6 480	+20,0	12 090	+17,5	37,7	9,1	20,4	8,8	24,0	8,0	21,8	
1958	6 840	+5,6	12 574	+4,0	39,1	9,2	21,1	7,0	23,6	8,3	22,1	
1959	7 180	+5,0	13 102	+4,2	39,5	12,4	21,4	5,7	21,0	8,2	20,9	
1960	8 670	+20,8	15 510	+18,4	39,1	11,3	21,1	8,3	20,2	8,7	21,3	
1961	9 990	+15,2	17 374	+12,0	33,5	11,0	22,1	11,3	22,1	9,3	21,1	
1962	9 590	-4,0	16 310	-5,1	30,4	9,3	22,6	11,7	26,0	8,9	19,3	
1963	9 430	-1,7	15 459	-5,2	29,6	9,3	21,7	13,6	25,8	7,9	17,5	+3,6
1964	9 590	+1,7	15 295	-1,1	24,1	13,1	22,2	12,9	27,7	7,4	16,0	+5,4
1965	10 575	+10,3	16 395	+7,2	20,5	16,1	22,9	12,9	27,6	7,7	15,7	+4,5
1966	10 993	+4,0	16 656	+1,6	24,5	13,2	24,7	16,6	21,0	7,5	14,7	+4,4
1967	10 684	-2,8	15 805	-5,1	25,4	12,8	22,9	15,8	23,1	7,0	14,1	+2,7
1968	10 457	-2,1	15 243	-3,6	26,2	14,1	19,9	15,3	24,5	6,5	13,3	+4,0
1969	12 003	+14,8	17 001	+11,5	26,3	16,4	21,3	12,2	23,8	6,6	14,3	+5,7
1970	16 055	+33,8	21 493	+26,4	27,3	13,6	25,3	13,4	20,4	7,7	16,5	+9,2
1971	21 185	+32,0	26 681	+24,1	29,4	11,9	24,7	15,1	18,9	8,9	18,1	+6,5
1972	24 216	+14,3	28 489	+6,8	30,6	12,3	23,3	16,7	17,1	9,1	16,7	+7,9
1973	22 409	-7,5	27 872	-2,2	31,6	13,8	23,1	13,5	18,0	8,0	15,2	+4,7
1974	25 013	+11,6	28 295	+1,5	28,2	13,9	26,4	14,7	16,8	7,4	15,0	+4,5
1975	21 509	-14,0	22 641	-20,0	32,0	15,4	26,0	8,9	17,7	6,3	13,0	+3,6
1976	22 775	+5,9	22 775	+0,6	28,0	17,7	26,5	9,0	18,8	6,0	12,8	+2,7
1977	27 836	+22,2	26 586	+16,7	34,8	11,8	25,5	11,1	16,8	7,0	13,8	+3,1
1978	28 011	+0,6	25 769	-3,1	33,4	11,5	26,4	12,1	16,6	6,7	13,8	+3,0
1979	27 432	-2,1	24 233	-6,0	30,2	10,3	31,8	12,4	15,3	5,9	12,5	+3,4
1980	33 243	+21,2	27 865	+15,0	28,4	9,7	35,5	11,8	14,6	6,3	13,8	+3,2
1981	39 251	+18,1	30 955	+11,1	21,0	8,5	48,0	8,1	14,4	7,0	15,5	+3,3
1982	33 134	-16,0	24 950	-19,0	29,8	8,7	35,7	9,3	16,5	5,7	13,4	+1,0
1983	31 713	-4,0	23 081	-7,5	28,6	10,5	29,7	14,5	16,7	5,4	12,5	-0,3
1984	34 392	+8,4	24 409	+5,6	29,3	11,8	30,9	11,4	16,6	5,4	13,0	+1,9
1985	37 759	+9,8	26 059	+6,8	22,1	14,6	34,6	11,6	17,1	5,5	13,2	+1,8
1986	49 125	+30,1	33 103	+27,0	24,3	18,0	33,6	9,0	15,1	7,4	16,2	+2,9
1987	50 125	+2,0	33 021	-0,3	21,9	15,2	39,0	9,2	14,7	7,3	15,7	+2,5
1988	48 614	-3,0	31 344	-5,1	20,9	15,2	35,8	10,7	17,4	6,6	14,0	+4,1
1989	51 000	+4,9	32 000	+2,1	21,6	16,3	34,4	9,5	18,2	6,4	13,7	+4,4
1990	65 000	+27,4	40 000	+25,0	27,7	16,1	30,3	9,1	16,8	7,8	15,9	+3,0
Ø 1955/1962		+12,5		+10,2	36,3	10,5	21,2	9,4	22,6	8,1	20,6	
Ø 1963/1967		+2,2		-0,5	24,8	12,9	22,9	14,4	25,0	7,5	15,6	+4,1
Ø 1968/1973		+13,1		+9,9	28,6	13,7	22,9	14,4	20,5	7,8	15,7	+6,3
Ø 1974/1978		+4,6		-1,6	31,3	14,1	26,2	11,2	17,3	6,7	13,7	+3,4
Ø 1979/1984		+3,5		-0,9	27,9	9,9	35,3	11,3	15,7	6,0	13,5	+2,1
Ø 1985/1990		+11,2		+8,6	23,1	15,9	34,6	9,9	16,6	6,8	14,8	+3,1

Zur Definition der Sektoren siehe Übersicht 12 - ¹⁾ Ab 1973 Investitionen ohne Mehrwertsteuer einschließlich Investitionssteuer

Revision der Investitionspläne

Übersicht 5

Industrie

	1984	1985	Erhebungszeitraum				
			1986	1987	1988	1989	1990
Mill S							
Herbst 1983 .	32 170						
Frühjahr 1984	35 053						
Herbst 1984 .	34.294	39.341					
Frühjahr 1985	33 906	38 928					
Herbst 1985 .		37 386	47 004				
Frühjahr 1986	34.392	38 038	46 858				
Herbst 1986 .			45 612	45 557			
Frühjahr 1987		37 759	47 411	50 161			
Herbst 1987 .				50 060	45 876		
Frühjahr 1988			49 125	49.280	47 959		
Herbst 1988 .					48 664	49 878	
Frühjahr 1989				50 125	47 481	53 718	
Herbst 1989 .						51 890	59 169
Frühjahr 1990					48 614	50 091	65 253

stärkt dienen die Investitionen der Einführung neuer Produktionstechniken und der Flexibilisierung

Ein Vergleich der Investitionsstruktur der österreichischen Industrie mit jener der BRD zeigt dieselben Schwächen wie in den vergangenen Jahren: Der Basissektor stellt in

Österreich 13,7% der Investitionsmittel gebunden, in der BRD nur 2,4%

Der Bauzulieferungssektor erreicht in Österreich einen Anteil von 9% der Investitionen in der Bundesrepublik Deutschland nur 5,9% Hier ist auch in jeder der drei Branchen (Glasindustrie, Stein- und keramische Industrie und Holzverarbeitende Industrie) der Anteil in Österreich fast doppelt so hoch wie in der BRD

Auf den Sektor der traditionellen Konsumgüter entfallen in Österreich 17% der Investitionen in der BRD nur 13%. Die Anteile der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sind ungefähr gleich, jener der Textilindustrie in Österreich mehr als doppelt so hoch.

Der Basissektor investierte 1989 ungefähr gleich viel wie im Vorjahr, 1990 aber voraussichtlich um zwei Drittel mehr. Maßgebend dafür ist der Investitionsstoß in der papiererzeugenden Industrie: Nach bereits hohen Beträgen von 3 Mrd. S im Jahr 1988 und 4 Mrd. S 1989 verdoppelt sie ihre Ausgaben 1990 auf 8½ Mrd. S und leistet damit wie erwähnt, 14% der Industrieinvestitionen. Die Investitionen der Bergwerke wurden 1989 um 6% eingeschränkt und können 1990 um 14% auf 747 Mill. S steigen. Die Eisenhüttenindustrie tätigte 1989 Investitionen um 2½ Mrd. S und will heuer um rund die Hälfte mehr ausgeben (4 Mrd. S). Die Erdölindustrie steigert ihre Investitionen in beiden Berichtsjahren und wird 1990 rund 2 Mrd. S investieren. Ebenso kann die Nicht-eisen-Metallindustrie ihre Aufwendungen in beiden Jahren kräftig erhöhen: 1989 +23%, 1990 +63%. Damit überschreitet sie erstmals seit 1986 wieder die Milliardengrenze. Mit einer Steigerung der Ausgaben um 1% 1989 und 15% 1990 schrumpft der Anteil der technischen Verarbeitung an den Investitionen der Industrie von 34,4% auf 34% 1989 und 30% 1990. Die Maschinenbau- und die

Die Entwicklung in einzelnen Branchen 1989 und 1990

gungen Industrie: Nach bereits hohen Beträgen von 3 Mrd. S im Jahr 1988 und 4 Mrd. S 1989 verdoppelt sie ihre Ausgaben 1990 auf 8½ Mrd. S und leistet damit wie erwähnt, 14% der Industrieinvestitionen. Die Investitionen der Bergwerke wurden 1989 um 6% eingeschränkt und können 1990 um 14% auf 747 Mill. S steigen. Die Eisenhüttenindustrie tätigte 1989 Investitionen um 2½ Mrd. S und will heuer um rund die Hälfte mehr ausgeben (4 Mrd. S). Die Erdölindustrie steigert ihre Investitionen in beiden Berichtsjahren und wird 1990 rund 2 Mrd. S investieren. Ebenso kann die Nicht-eisen-Metallindustrie ihre Aufwendungen in beiden Jahren kräftig erhöhen: 1989 +23%, 1990 +63%. Damit überschreitet sie erstmals seit 1986 wieder die Milliardengrenze.

Mit einer Steigerung der Ausgaben um 1% 1989 und 15% 1990 schrumpft der Anteil der technischen Verarbeitung an den Investitionen der Industrie von 34,4% auf 34% 1989 und 30% 1990. Die Maschinenbau- und die

Der Unterschied in der Investitionsstruktur der BRD und Österreichs vergrößert sich. In Österreich steigt der Anteil des Basissektors an den Industrieinvestitionen, in der BRD hat der zukunftssträchtige Sektor der technischen Verarbeitung die 50%-Marke überschritten.

Österreich 27,7% der Gesamtinvestitionen, in der BRD nur noch 12%. Die technische Verarbeitung erreicht in Österreich weniger als ein Drittel der Gesamtinvestitionen (1990 30½%); dieser Anteil ist auch niedriger als in den letzten zwei Vergleichsperioden (Übersicht 12). Hingegen leistet in der BRD die technische Verarbeitung bereits mehr als die Hälfte der Aufwendungen. Die Nachfrage nach Basisprodukten ist weniger stabil und wächst langfristig langsamer als jene nach technisch verarbeiteten Gütern. 1990 beanspruchten alle vier Branchen dieses Sektors (Maschinenbauindustrie, Fahrzeugindustrie, Eisen- und Metallwarenindustrie, Elektroindustrie) in Österreich einen geringeren Anteil an den Investitionen als in der BRD. Umgekehrt war der Anteil von Branchen des Basissektors (Erdölindustrie, Eisenhütten) in Österreich deutlich höher als in der BRD. In der papiererzeugenden Industrie sind in

Umsätze

Übersicht 6

Industrie

	1988 ¹⁾	1989	1990	1988 ¹⁾	1989	1990
	Mill S (hochgeschätzt)			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	734 898	792 992	833 987	+ 7,7	+ 7,9	+ 5,2
Grundstoffindustrie	113 754	119 822	114 883	+ 2,5	+ 5,3	- 4,1
Investitionsgüterindustrie	294 932	329 235	356 811	+ 7,2	+ 11,6	+ 8,4
Konsumgüterindustrie	326 212	343 935	362 293	+ 10,2	+ 5,4	+ 5,3
Bergwerke	10 485	10 370	10 954	+ 1,7	- 1,1	+ 5,6
Eisenhütten	37 048	37 068	36 560	+ 7,7	+ 0,1	- 1,4
Erdölindustrie	38 322	41 569	37 446	- 8,8	+ 8,5	- 9,9
Stein- und keramische Industrie	30 247	31 557	32 155	+ 5,7	+ 4,3	+ 1,9
Glasindustrie	8 205	8 796	9 342	- 8,8	+ 7,2	+ 6,2
Chemie	102 411	106 801	108 615	+ 11,2	+ 4,3	+ 1,7
Papiererzeugende Industrie	31 924	34 708	36 687	+ 12,1	+ 8,7	+ 5,7
Papierverarbeitende Industrie	11 649	12 963	13 951	+ 28,9	+ 11,3	+ 7,6
Holzverarbeitende Industrie	25 391	27 508	28 750	+ 2,6	+ 8,3	+ 4,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	94 265	93 976	96 382	+ 13,9	- 0,3	+ 2,6
Ledererzeugende Industrie	1 733	1 927	2 012	- 10,7	+ 11,2	+ 4,4
Lederverarbeitende Industrie	7 486	7 660	7 871	- 8,9	+ 2,3	+ 2,8
Gießereindustrie	8 072	9 476	9 848	+ 16,2	+ 17,4	+ 3,9
NE-Metallindustrie	15 946	19 303	20 999	+ 27,7	+ 21,1	+ 8,8
Maschinen- und Stahlbauindustrie	94 961	106 417	122 368	+ 1,9	+ 12,1	+ 15,0
Fahrzeugindustrie	33 436	37 783	40 902	+ 15,0	+ 13,0	+ 8,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	52 616	56 788	59 958	+ 9,9	+ 7,9	+ 5,6
Elektroindustrie	81 758	97 135	105 213	+ 9,8	+ 18,8	+ 8,3
Textilindustrie	31 429	33 737	35 895	+ 5,0	+ 7,3	+ 6,4
Bekleidungsindustrie	17 514	17 450	18 079	+ 5,6	- 0,4	+ 3,6

¹⁾ Endgültige Werte

Investitionskennzahlen

Übersicht 7

Industrie

	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1988	1989	1988	1989
	1 000 S		In %	
Industrie insgesamt	92,7	94,0	6,6	6,3
Grundstoffindustrie	134,2	142,9	5,4	5,4
Investitionsgüterindustrie	89,2	79,9	7,3	6,0
Konsumgüterindustrie	88,2	99,2	6,4	6,9
Bergwerke	85,4	88,0	7,6	7,2
Eisenhütten	150,1	119,1	10,0	7,2
Erdölindustrie	218,5	252,3	3,5	3,6
Stein- und keramische Industrie	132,2	122,5	9,6	8,6
Glasindustrie	138,5	108,8	12,6	9,6
Chemie	132,4	145,2	7,2	7,7
Papierherstellende Industrie	247,1	343,7	9,7	12,3
Papierverarbeitende Industrie	87,7	75,4	6,9	5,5
Holzverarbeitende Industrie	51,3	45,8	5,0	4,4
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	109,5	108,8	4,9	4,9
Lederherstellende Industrie	51,4	25,8	2,8	1,4
Lederverarbeitende Industrie	23,8	24,4	2,9	2,8
Gießereindustrie	70,4	97,3	7,1	8,7
NE-Metallindustrie	84,7	103,7	4,0	4,1
Maschinen- und Stahlbauindustrie	76,7	63,7	5,9	4,6
Fahrzeugindustrie	68,7	50,0	6,2	4,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	77,4	83,0	7,5	7,6
Elektroindustrie	79,6	84,4	7,1	6,6
Textilindustrie	63,8	86,6	6,5	8,3
Bekleidungsindustrie	27,3	30,7	3,9	4,3

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Investitionen in % der Umsätze

Fahrzeugindustrie mußten 1989 Einschränkungen vornehmen und können in der Folge 1990 ihre Investitionen wieder deutlich erhöhen. Die Elektroindustrie steigert ihre Aufwendungen in beiden Jahren (+11% bzw. +13%) und erreicht mit 6½ bzw. 7 Mrd S den zweithöchsten bzw. dritthöchsten Betrag unter den Branchen. Die Eisen- und Metallwarenindustrie gab 1989 um 9% mehr aus als im Vorjahr, die bisherigen Pläne für 1990 sind um 7% niedriger angesetzt; angesichts der klein- und mittelbetrieblichen Struktur dieser Branche könnte sich diese Tendenz noch ändern.

Die bauabhängigen Branchen schränken ihr Investitionsvolumen 1989 ein, werden es aber 1990 kräftig steigern. Die Stein- und keramische Industrie investierte 1989 mit 2,7 Mrd S um 6% weniger als ein Jahr zuvor und plant heuer um 22% höhere Ausgaben. Die Holzverarbeitende und die Glasindustrie werden knapp über 1 Mrd S investieren. Unter den Herstellern traditioneller Konsumgüter erreicht die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 4½ Mrd S 1989 und 5 Mrd S 1990 den höchsten Betrag. Die Lederherstellende und Lederverarbeitende Industrie wird insgesamt nur knapp ¼ Mrd S, 1990 etwas mehr aufwenden. Die Textilindustrie stellte mit

2,8 Mrd S 1989 einen beträchtlichen Teil der Industrieinvestitionen. Der Betrag war um 38% höher als im Vorjahr und kann 1990 neuerlich gesteigert werden. Die Bekleidungsindustrie bleibt deutlich unter der Milliardengrenze und plant auch 1990 keine wesentliche Erhöhung. Insgesamt steigern die Hersteller traditioneller Konsumgüter ihre Investitionen 1989 um 7,7% und 1990 um 20,5%.

Die Chemieindustrie beansprucht den zweithöchsten Anteil an den Investitionen. Mit einer Steigerung um 10% erreichte sie 1989 ein Niveau von 8,2 Mrd S, 1990 soll es um fast ein Drittel höher sein.

Investitionsentwicklung in den Bundesländern

Die Industrie der Steiermark, Kärntens und Tirols investiert in beiden Berichtsjahren mehr als jeweils im Vorjahr. In der Steiermark und in

Entwicklung der Lager im längerfristigen Vergleich

Industrie insgesamt¹⁾

	Ins-gesamt	Roh-stoffe	Halb-fertig-waren	Fertig-waren
1955	30,3	15,8	6,5	8,6
1956	29,9	15,2	6,4	8,7
1957	28,4	14,3	6,3	8,2
1958	27,5	12,8	6,2	8,9
1959	26,3	11,5	6,6	8,4
1960	24,6	11,0	6,4	7,4
1961	25,3	11,0	6,8	7,6
1962	24,5	10,4	6,7	7,6
1963	24,1	9,6	7,0	7,5
1964	24,8	10,1	6,8	7,9
1965	25,7	10,2	7,5	8,0
1966	23,4	9,5	6,8	7,2
1967	21,9	8,1	6,6	7,2
1968	21,8	8,6	6,5	6,8
1969	21,3	8,4	6,6	6,3
1970	22,4	8,8	7,2	6,3
1971	22,2	8,6	7,2	6,4
1972	20,2	8,1	6,5	5,7
1973	22,4	8,3	7,5	6,6
1974	22,8	8,6	7,1	7,0
1975	23,5	7,8	8,1	7,6
1976	23,4	7,9	8,1	7,4
1977	24,9	7,5	8,8	8,5
1978	23,9	7,0	10,0	6,9
1979	23,2	7,2	9,8	6,2
1980	22,9	7,5	8,3	7,1
1981	23,0	7,1	8,7	7,2
1982	22,2	6,7	8,6	6,9
1983	21,3	6,7	8,5	6,2
1984	21,0	6,8	8,4	5,8
1985	20,7	6,5	8,4	5,8
1986	19,1	6,0	7,6	5,5
1987	18,5	5,9	7,2	5,4
1988	17,5	6,1	6,2	5,2
1989	17,6	6,2	6,4	5,0
Ø 1955/1962	27,1	12,8	6,5	8,2
Ø 1963/1967	24,0	9,5	6,9	7,6
Ø 1968/1973	21,7	8,5	6,9	6,4
Ø 1974/1978	23,7	7,8	8,4	7,5
Ø 1979/1984	22,3	7,0	8,7	6,6
Ø 1985/1989	18,7	6,1	7,2	5,4

¹⁾ Bis 1962 nur Aktiengesellschaften

Kärnten geht der größte Impuls 1989 von der Konsumgüterindustrie und 1990 von der Grundstoffindustrie aus. In Tirol expandieren alle drei Industriebereiche kräftig (Übersicht 13).

Entsprechend dem Gesamtbild einer schwächeren Entwicklung 1989 und eines Investitionsbooms 1990 verläuft die Entwicklung in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich. In Wien schränkte 1989 vor allem die In-

Struktur der Lager

Übersicht 9

Industrie

	1988			1989		
	Rohstoffe	Halbfertig-waren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertig-waren	Fertigwaren
	Anteile an den Lagerbeständen in %					
Industrie insgesamt	34,6	35,5	29,9	35,3	36,1	28,6
Grundstoffindustrie	38,3	21,9	39,8	41,1	22,0	36,9
Investitionsgüterindustrie	28,9	48,2	22,9	29,4	48,3	22,3
Konsumgüterindustrie	42,1	20,6	37,3	42,4	21,9	35,7

Lagerbestand und Lagerkoeffizient

Übersicht 10

Industrie

	Lagerbestand ¹⁾		Lagerkoeffizient ²⁾	
	1988	1989	1988/89	1989
	Mill S		Veränderung in %	
				In %
Industrie insgesamt	128 416	139 916	+ 9,0	17,6
Grundstoffindustrie	12 663	14 075	+ 11,1	11,7
Investitionsgüterindustrie	68 570	76 557	+ 11,6	23,3
Konsumgüterindustrie	47 183	49 284	+ 4,5	14,3
Bergwerke	2 212	2 219	+ 0,3	21,4
Eisenhütten	7 360	8 099	+ 10,0	21,8
Erdölindustrie	2 473	3 200	+ 29,4	7,7
Stein- und keramische Industrie	4 471	4 803	+ 7,4	15,2
Glasindustrie	1 254	1 198	- 4,5	13,6
Chemie	14 271	15 642	+ 9,6	14,6
Papierherstellende Industrie	4 118	4 546	+ 10,4	13,1
Papierverarbeitende Industrie	1 529	1 627	+ 6,4	12,6
Holzverarbeitende Industrie	4 479	4 859	+ 8,5	17,7
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	10 091	9 304	- 7,8	9,9
Lederherstellende Industrie	258	348	+ 35,0	18,1
Lederverarbeitende Industrie	1 467	1 390	- 5,2	18,2
Gießereindustrie	1 304	1 230	- 5,6	13,0
NE-Metallindustrie	2 714	3 190	+ 17,6	16,5
Maschinen- und Stahlbauindustrie	25 825	29 455	+ 14,1	27,7
Fahrzeugindustrie	11 871	12 953	+ 9,1	32,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	10 288	10 687	+ 3,9	18,8
Elektroindustrie	12 651	15 251	+ 20,6	15,7
Textilindustrie	6 792	7 332	+ 7,9	21,7
Bekleidungsindustrie	2 988	3 183	+ 6,5	18,2

¹⁾ Hochschätzung Jahresendstände; 1988 endgültiges Ergebnis 1989 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Lager in % der Umsätze

vermerken In Oberösterreich geht in beiden Jahren die stärkste Dynamik von der Konsumgüterindustrie aus

Besonders dynamisch entwickeln sich die Investitionen in Salzburg 1989 erhöhte die Industrie das Volumen um die Hälfte für 1990 plant sie eine Verdoppelung In beiden Jahren sind alle Bereiche an der Expansion beteiligt.

Nahezu verdoppelt wurden die Investitionen 1989, ausgehend vom Konsumgüterbereich, im Burgenland Die bisher vorliegenden Pläne für 1990 sind eher vorsichtig In Vorarlberg investierten vor allem die Konsumgüterproduzenten 1989 mehr als im Jahr zuvor, die Zunahme im Investitionsgüterbereich kann 1990 den Rückgang in den übrigen Sektoren nach bisherigen Plänen nicht vollständig wettmachen.

Bauwirtschaft plant 1990 kräftige Erhöhung der Investitionsausgaben

Der nun seit vier Jahren anhaltende Aufschwung der Baukonjunktur hat sich im vergangenen Jahr nur vorübergehend abgeschwächt Seit Anfang 1990 zieht die Bauachfrage deutlich an: Nach einer mäßigen realen Produktionssteigerung von 2,6% 1989 ergab sich im I Quartal 1990 wieder eine kräftige Zunahme von 3,6% Alle verfügbaren Indikatoren weisen auf eine weitere Belebung der Baukonjunktur heuer und im nächsten Jahr hin Nach den jüngsten Prognosen des WIFO wird die reale Bautätigkeit im Jahresdurchschnitt 1990 und 1991 um jeweils 3½% zunehmen

Zuversicht spiegeln auch Lagebeurteilung und Investitionsabsichten der Bauunternehmer Die Ergebnisse des jüngsten WIFO-Investitionstests sind sehr optimistisch, und auch der Konjunkturtest des WIFO brachte ähnliche Ergebnisse wie zuletzt in der Hochkonjunkturphase Anfang der siebziger Jahre

Die Bauwirtschaft profitiert derzeit vor allem von der besonders kräftigen Industriekonjunktur Angesichts der anhaltend guten Ertragslage und der weiteren Konjunkturbelebung ist die Bereitschaft, in Bauten zu investieren, stark gestiegen. Der Wirtschaftsbau wird heuer zu einem Träger der Baukonjunktur Auch die Nachfrage nach Renovierungs- und Modernisierungs-

investitionsgüterindustrie ihre Investitionen ein, hier ist auch die Erholung heuer am deutlichsten. In Niederösterreich investiert die Grundstoffin-

dustrie in beiden Berichtsjahren mehr als im Vorjahr Deutliche Steigerungen sind in der Investitionsgüter- und Konsumgüterindustrie erst 1990 zu

Höhe und Veränderung der geplanten Investitionen der Industrie 1987 bis 1990

Übersicht 11

	1987	1988	1989 ¹⁾	1987	1988	1989 ¹⁾	1990 ²⁾
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Industrie insgesamt	50 125	48 614	50 091	+ 2,0	- 3,0	+ 3,0	+ 30,3
Grundstoffindustrie	6 476	6 153	6 481	- 21,8	- 5,0	+ 5,3	+ 41,1
Investitionsgüterindustrie	20 676	21 481	19 733	+ 19,3	+ 3,9	- 8,1	+ 21,5
Konsumgüterindustrie	22 973	20 980	23 877	- 2,3	- 8,7	+ 13,8	+ 34,6
Bergwerke	647	794	747	- 12,0	+ 22,6	- 5,8	+ 14,3
Eisenhütten	1 868	3 715	2 677	+ 17,1	+ 99,0	- 28,0	+ 49,9
Erdölindustrie	1 878	1 355	1 511	- 9,2	- 27,8	+ 11,5	+ 26,6
Stein- und keramische Industrie	2 722	2 889	2 719	+ 16,6	+ 6,2	- 5,9	+ 22,4
Glasindustrie	781	1 036	847	- 15,9	+ 32,7	- 18,2	+ 31,0
Chemie	7 597	7 385	8 173	- 14,0	- 2,8	+ 10,7	+ 28,4
Papierherstellende Industrie	5 380	3 083	4 277	- 8,4	- 42,7	+ 38,7	+ 109,0
Papierverarbeitende Industrie	623	804	710	+ 22,6	+ 29,0	- 11,6	+ 53,5
Holzverarbeitende Industrie	1 104	1 280	1 210	- 4,4	+ 16,0	- 5,5	+ 23,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	3 979	4 664	4 595	+ 2,9	+ 17,2	- 1,5	+ 21,0
Lederherstellende Industrie	49	49	26	- 3,5	- 0,5	- 47,0	+ 47,3
Lederverarbeitende Industrie	309	218	217	- 12,2	- 29,4	- 0,3	+ 19,5
Gießereindustrie	541	573	826	+ 1,9	+ 5,8	+ 44,2	+ 24,9
NE-Metallindustrie	685	645	796	- 39,4	- 5,9	+ 23,4	+ 63,4
Maschinen- und Stahlbauindustrie	6 274	5 606	4 915	+ 21,3	- 10,6	- 12,3	+ 18,4
Fahrzeugindustrie	3 830	2 066	1 562	+ 137,3	- 46,0	- 24,4	+ 75,9
Eisen- und Metallwarenindustrie	3 127	3 964	4 323	- 1,1	+ 26,8	+ 9,1	- 7,1
Elektroindustrie	6 332	5 770	6 408	- 3,4	- 8,9	+ 11,0	+ 12,6
Textilindustrie	1 667	2 029	2 802	- 17,4	+ 21,7	+ 38,1	+ 16,3
Bekleidungsindustrie	732	689	750	+ 14,2	- 5,9	+ 8,9	+ 1,8
Basissektor	10 999	10 165	10 834	- 7,8	- 7,6	+ 6,6	+ 66,6
Chemie	7 597	7 385	8 173	- 14,0	- 2,8	+ 10,7	+ 28,4
Technische Verarbeitung	19 563	17 406	17 208	+ 18,6	- 11,0	- 1,1	+ 15,1
Baulieferung	4 607	5 205	4 776	+ 4,3	+ 13,0	- 8,2	+ 24,3
Traditionelle Konsumgüter	7 359	8 453	9 100	- 1,1	+ 14,9	+ 7,7	+ 20,5

Bis 1988 endgültige Werte — ¹⁾ Vorläufige Ergebnisse ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens — ²⁾ 2. Plan 1990 gegen 4. Plan 1989

Die Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

Übersicht 12

Industrie

	Österreich			BRD										
	Ø 1976/ 1982	Ø 1983/ 1989	1990	Ø 1976/ 1982	Ø 1983/ 1989	1990	Ø 1976/ 1982	Ø 1983/ 1989	1990	Ø 1976/ 1982	Ø 1983/ 1989	1990		
	Investitionen in Mill S			Investitionen in Mill DM										
	Veränderung in %			Veränderung in %										
	Anteile in %			Anteile in %										
Basissektor	8 750	10 205	18 050	+ 16,6	28,9	23,6	27,7	7 874	9 138	11 450	+ 16,0	17,7	13,7	12,0
Bergwerke	659	692	854	+ 5,0	2,2	1,6	1,3	2 552	2 776	2 500	+ 8,8	5,7	4,2	2,6
Erdölindustrie	2 985	1 773	1 913	- 40,6	9,9	4,1	2,9	846	866	1 200	+ 2,4	1,9	1,3	1,3
Eisenhütten	2 663	2 205	4 012	- 17,2	8,8	5,1	6,2	2 606	2 669	3 250	+ 2,4	5,9	4,0	3,4
Gießereiindustrie	428	526	1 032	+ 22,9	1,4	1,2	1,6	469	659	900	+ 40,5	1,1	1,0	0,9
NE-Metallindustrie	381	724	1 300	+ 90,0	1,2	1,7	2,0	671	890	1 300	+ 32,6	1,5	1,3	1,4
Papierherzeugende Industrie	1 634	4 285	8 939	+162,2	5,4	9,9	13,7	730	1 278	2 300	+ 75,1	1,6	1,9	2,4
Chemie	3 252	6 414	10 497	+ 96,6	10,8	14,9	16,1	7 621	11 620	17 860	+ 52,5	17,2	17,5	18,8
Technische Verarbeitung	10 245	14 825	19 802	+ 44,7	33,9	34,4	30,3	18 745	32 785	47 930	+ 74,9	42,2	49,3	50,4
Maschinen- und Stahlbauindustrie	3 675	4 376	5 818	+ 19,1	12,2	10,2	8,9	4 533	7 139	10 740	+ 57,5	10,2	10,8	11,3
Fahrzeuge	1 488	1 830	2 748	+ 23,0	4,9	4,2	4,2	6 861	11 649	16 930	+ 69,8	15,4	17,5	17,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 164	3 183	4 018	+ 47,1	7,2	7,4	6,2	2 738	4 333	6 360	+ 58,2	6,2	6,5	6,7
Elektroindustrie	2 918	5 436	7 218	+ 86,3	9,6	12,6	11,0	4 613	9 664	13 900	+109,5	10,4	14,5	14,6
Bauzulieferung	3 152	4 558	5 936	+ 44,6	10,4	10,6	9,1	3 299	3 927	5 640	+ 19,0	7,4	6,0	5,9
Glasindustrie	573	782	1 110	+ 36,5	1,9	1,8	1,7	520	831	1 170	+ 59,9	1,1	1,3	1,2
Stein- und keramische Industrie	1 798	2 476	3 327	+ 37,7	5,9	5,8	5,1	1 948	2 172	3 020	+ 11,5	4,4	3,3	3,2
Holzverarbeitende Industrie	781	1 300	1 499	+ 66,5	2,6	3,0	2,3	831	924	1 450	+ 11,2	1,9	1,4	1,5
Traditionelle Konsumgüter	4 831	7 115	10 968	+ 47,3	16,0	16,5	16,8	6 887	9 001	12 240	+ 30,7	15,5	13,5	12,9
Lederherzeugende Industrie	42	64	38	+ 52,4	0,2	0,2	0,1	32	44	41	+ 36,5	0,1	0,1	0,0
Lederverarbeitende Industrie	249	284	259	+ 14,1	0,8	0,7	0,4	148	161	169	+ 8,9	0,3	0,2	0,2
Textilindustrie	1 279	1 866	3 260	+ 45,9	4,2	4,3	5,0	1 136	1 671	2 050	+ 47,2	2,6	2,5	2,2
Bekleidungsindustrie	335	577	763	+ 72,2	1,1	1,3	1,2	335	359	380	+ 7,0	0,7	0,5	0,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 588	3 802	5 558	+ 46,9	8,6	8,8	8,5	4 538	5 643	7 920	+ 24,3	10,2	8,5	8,3
Papierverarbeitende Industrie	338	522	1 090	+ 54,4	1,1	1,2	1,6	698	1 123	1 680	+ 60,9	1,6	1,7	1,8
Industrie insgesamt	30 240	43 117	65 253	+ 42,6	100,0	100,0	100,0	44 426	66 471	95 120	+ 49,6	100,0	100,0	100,0

Q : Österreich: Investitionstest des WIFO BRD: Ifo-Institut München

arbeiten sowie im Tiefbau ist rege. Nur der Wohnungsneubau entwickelt sich derzeit schwach. Wegen der Förderungsumstellung werden Aufträge auch heuer noch zögernd erteilt. 1991 werden voraussichtlich vom Wohnungsneubau infolge der zahlreichen Anträge um Förderungsgenehmigungen deutliche Impulse ausgehen. Auch im Tiefbau ist im kommenden Jahr mit kräftigeren Zuwachsraten als heuer zu rechnen, zumal im Rahmen der EXPO und mit der Öffnung des Ostens Infrastrukturprojekte – insbesondere der Ausbau der Schienenverkehrswege – forciert werden.

Die Auftragsbestände des Hoch- und Tiefbaus sind im I. Quartal 1990 laut Österreichischem Statistischem Zentralamt (Vierteljahreserhebung) neuerlich gestiegen: Aufträge, die innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten sind, gegenüber dem Vorjahr um 12,9%, die Auftragsbestände insgesamt (einschließlich der längerfristigen) um 7,1%. Die Zuwächse sind im Hochbau (+13,3%) größer als im Tiefbau (+3,0%). Die zu erwartenden umfangreichen Infrastrukturprojekte für

die EXPO sind derzeit im Planungsstadium und schlagen sich in der Statistik noch nicht nieder.

Entsprechend der kräftigen Nachfrage haben die Bauunternehmen ihre Investitionspläne im jüngsten Investitionstest kräftig nach oben revidiert.

Im Herbst 1989 zeichnete sich zwar eine Nachfrageschwäche ab, die Situation hat sich jedoch gegen Jahresende wieder deutlich gebessert. Die Bauunternehmer investierten zum Jahresende noch stärker als geplant in Maschinen und Geräte. Ihre Meldungen in der Frühjahrserhebung erfordern eine deutliche Revision der vorläufigen Investitionsergebnisse für 1989 nach oben: Aufgrund der nun vorliegenden Investitionspläne sind die Brutto-Anlageinvestitionen im Hoch- und Tiefbau nominell um 7% auf 3 950 Mill. S gestiegen. Dies bedeutet gleichwohl eine merkliche Wachstumsabschwächung gegenüber dem Boomjahr 1988 (+27%).

Aufgrund der jüngsten Ergebnisse des Investitionstests erreichten die Investitionen der Bauwirtschaft im vergangenen Jahr im Durchschnitt

39 600 S je Beschäftigten, den höchsten Wert seit Anfang der achtziger Jahre. Ebenso stieg die Investitionsquote (Investitionen in Prozent der Umsätze) 1989 auf 4,1% nach 3,9% 1988.

Kräftiger Anstieg der Maschinen- und Geräteinvestitionen erwartet

Die erhöhte Nachfrage nach Bauleistungen sowie die generell weiterhin günstigen Perspektiven haben die Investitionsentscheidungen der Bauunternehmer nachhaltig positiv beeinflusst. Schon die ersten Planangaben im Herbst 1989 hatten ein hohes Niveau vorgegeben, und im Frühjahr 1990 wurden die Budgets für Maschinen- und Geräteinvestitionen um etwa ein Fünftel höher veranschlagt als im Vorjahr (2. Plan 1990 gegenüber dem 2. Plan 1989). Wegen des großen Potentials an relativ billigen Arbeitskräften, das der Bauwirtschaft derzeit – vor allem durch Zuwanderung aus dem Ausland – zur Verfügung steht, ist der Druck nach Rationalisierungs-

Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern *Übersicht 13*

	1988	1989	1990	1989	1990 ¹⁾
	Mill S (hochgeschätzt)			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Wien					
Industrie insgesamt	7 795	7 139	8 395	- 8,4	+ 17,6
Grundstoffindustrie	934	1 000	621	+ 7,1	- 37,9
Investitionsgüterindustrie	2 593	2 206	2 844	- 14,9	+ 28,9
Konsumgüterindustrie	4 268	3 933	4 930	- 7,8	+ 25,3
Niederösterreich					
Industrie insgesamt	9 072	8 943	11 426	- 1,4	+ 27,8
Grundstoffindustrie	1 305	1 526	2 262	+ 17,0	+ 48,2
Investitionsgüterindustrie	4 034	3 629	4 423	- 10,1	+ 21,9
Konsumgüterindustrie	3 733	3 788	4 741	+ 1,5	+ 25,2
Burgenland					
Industrie insgesamt	433	807	574	+ 86,3	- 28,9
Grundstoffindustrie					
Investitionsgüterindustrie	76	125	101	+ 63,4	- 18,8
Konsumgüterindustrie	357	681	471	+ 91,0	- 30,9
Steiermark					
Industrie insgesamt	6 733	8 720	9 118	+ 29,5	+ 4,6
Grundstoffindustrie	601	668	1 584	+ 11,2	+ 136,9
Investitionsgüterindustrie	2 545	3 128	3 240	+ 22,9	+ 3,6
Konsumgüterindustrie	3 587	4 924	4 294	+ 37,3	- 12,8
Kärnten					
Industrie insgesamt	2 181	2 781	3 293	+ 27,5	+ 18,4
Grundstoffindustrie	485	484	675	- 0,3	+ 39,4
Investitionsgüterindustrie	628	924	991	+ 47,3	+ 7,2
Konsumgüterindustrie	1 068	1 373	1 627	+ 28,5	+ 18,6
Oberösterreich					
Industrie insgesamt	13 802	12 618	19 042	- 8,6	+ 50,9
Grundstoffindustrie	2 420	2 309	3 228	- 4,6	+ 39,8
Investitionsgüterindustrie	8 464	6 708	8 662	- 20,7	+ 29,1
Konsumgüterindustrie	2 918	3 601	7 152	+ 23,4	+ 98,6
Salzburg					
Industrie insgesamt	1 294	1 995	4 939	+ 54,1	+ 147,6
Grundstoffindustrie	143	184	257	+ 29,1	+ 39,5
Investitionsgüterindustrie	309	454	617	+ 46,9	+ 36,0
Konsumgüterindustrie	842	1 357	4 065	+ 61,0	+ 199,6
Tirol					
Industrie insgesamt	3 126	3 382	4 737	+ 8,2	+ 40,1
Grundstoffindustrie	111	89	154	- 20,0	+ 73,2
Investitionsgüterindustrie	876	802	1 302	- 8,3	+ 62,3
Konsumgüterindustrie	2 139	2 491	3 281	+ 16,4	+ 31,7
Vorarlberg					
Industrie insgesamt	2 277	2 769	2 757	+ 21,6	- 0,4
Grundstoffindustrie	12	28	22	+ 132,1	- 21,5
Investitionsgüterindustrie	797	741	888	- 7,0	+ 19,7
Konsumgüterindustrie	1 468	2 000	1 847	+ 36,2	- 7,6

¹⁾ 2 Plan 1990 gegen 4 Plan 1989

und Erweiterungsinvestitionen geringer als etwa in der Industrie. Die weiteren Planrevisionen sollten daher im Laufe des Jahres 1990 in der Bauwirtschaft mäßig ausfallen.

Aufgrund der Ergebnisse des jüngsten Investitionstests und der zu erwartenden Plankorrekturen sowie angesichts der guten Konjunkturaussichten werden die Brutto-Anlageinvestitionen der Bauwirtschaft 1990 voraussichtlich 4 460 Mill S betragen. Dies bedeutet eine nominelle Zunahme gegenüber 1989 um 13%. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden

Preissteigerungen dürften die realen Werte heuer um 10% höher sein als 1989. Damit setzt sich das Wachstum der Brutto-Anlageinvestitionen, das — nach der erheblichen Einschränkung in der ersten Hälfte der achtziger Jahre — seit 1986 anhält, 1990 fort.

Die kräftige Nachfrage der privaten Auftraggeber nach Bauleistungen — wegen der besonders guten Industriekonjunktur vor allem im Wirtschaftsbau, aber auch nach Adaptierungs- und Sanierungsleistungen — erklärt daß die Hochbauunternehmen

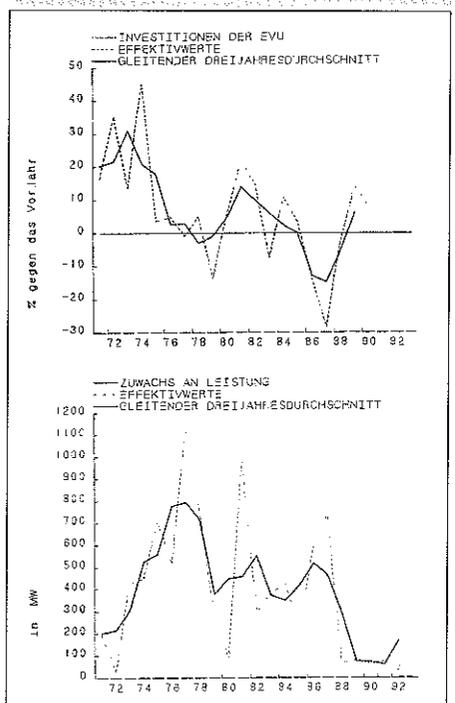
ihre Investitionsausgaben für 1990 stärker nach oben korrigierten als die Tiefbaubetriebe. Ebenso hob die kapitalintensivere Bauindustrie ihre Investitionsbudgets etwas kräftiger an als die gewerblichen Unternehmen, die das neue Potential an Arbeitskräften aus dem Osten nutzen.

Die Investitionen der Bauwirtschaft werden sich nicht mehr wie bisher überwiegend auf Ersatz und Rationalisierung beschränken. Der Anteil der Erweiterungsinvestitionen dürfte heuer steigen. Zudem gewinnt der Einsatz neuer Technologien in der Bauwirtschaft zunehmend an Bedeutung.

Investitionstief der Elektrizitätswirtschaft 1989 überwunden

Der erfolgreiche Widerstand von Natur- und Umweltschützern gegen die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf im Jahr 1978 und gegen den Bau des Donaukraftwerkes Hainburg im Winter 1984/85 markieren Wendepunkte in der längerfristigen Investitionsentwicklung der österreichischen Elektrizitätswirtschaft. Weil das fast fertige Kernkraftwerk für die Bedarfsdeckung nicht zur Verfügung stand, drohten Versorgungsschwierigkeiten. Als Ersatz

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung *Abbildung 2*



Umfang der Erhebung 1989

Übersicht 14

Industrie

	Beschäftigte		Repräsentationsgrad In %
	Insgesamt ¹⁾	Gemeldet	
Industrie insgesamt	532 986	349 999	65,7
Grundstoffindustrie	45 363	30 451	67,1
Investitionsgüterindustrie	246 951	171 193	69,3
Konsumgüterindustrie	240 672	148 355	61,6
Bergwerke	8 493	7 510	88,4
Eisenhütten	22 464	25 192	100,0
Erdölindustrie	5 989	6 214	100,0
Stein- und keramische Industrie	22 192	14 043	63,3
Glasindustrie	7 788	5 478	70,3
Chemie	56 306	39 788	70,7
Papierherstellende Industrie	12 445	10 069	80,9
Papierverarbeitende Industrie	9 414	5 458	58,0
Holzverarbeitende Industrie	26 395	12 451	47,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	42 240	25 758	61,0
Lederherstellende Industrie	1 007	556	55,2
Lederverarbeitende Industrie	8 888	6 489	73,0
Gießereindustrie	8 491	4 431	52,2
NE-Metallindustrie	7 674	7 570	98,6
Maschinen- und Stahlbauindustrie	77 137	48 762	63,2
Fahrzeugindustrie	31 273	19 064	61,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	52 090	27 528	52,8
Elektroindustrie	75 909	61 012	80,4
Textilindustrie	32 340	16 910	52,3
Bekleidungsindustrie	24 451	5 716	23,4

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1989

von Großkraftwerken kam zum Stillstand. Auch die Errichtung von Hochspannungsleitungen mußte wegen der damit verbundenen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes stark gebremst werden. Strengere Umweltschutzbestimmungen für Kraftwerke erforderten rasch steigende Aufwendungen, insbesondere für die Rauchgasreinigung kalorischer Anlagen. Erst in jüngster Zeit konnte die Elektrizitätswirtschaft das Investitionstief überwinden. Der Zugang an Kraftwerksleistung war in den vergangenen Jahren gering und wird es noch in den kommenden Jahren bleiben. Österreichs Wirtschaft wächst seit längerem wieder kräftig, der Aufschwung hat zuletzt noch an Dynamik gewonnen. Mit dem Wirtschaftswachstum beschleunigte sich aber auch die Zunahme des Stromverbrauchs deutlich. Bleibt es weiterhin beim Baustopp für größere Kraftwerksneubauten, dann wäre die Stromversorgung künftig zunehmend auf Importe angewiesen.

Investitionen 1987 bis 1990

Übersicht 15

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1987	1988	1989	1990
Nominell	2.898	3.687	3.950	4.460
Veränderung gegen das Vorjahr	+10	+27	+7	+13

Bis 1988 endgültige Ergebnisse, ab 1989 Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Die jüngste Investitionserhebung für die Elektrizitätswirtschaft¹⁾ ergab, daß die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) 1989 12,6 Mrd S investierten, um 12% mehr als 1988. Mit einer Investitionsbelebung war bereits im Herbst 1988 zu rechnen, als die Unternehmen erstmals über ihre Ausgabenpläne für 1989 befragt wurden. Wie sich jetzt zeigt, wurden die Pläne weitgehend verwirklicht (1 Plan für 1989 vom Herbst 1988 13,1 Mrd S, vorläufiges Ergebnis 12,6 Mrd S), und

mußten in kurzer Zeit andere Kraftwerke errichtet werden, und dies hatte in der ersten Hälfte der achtziger Jahre einen Investitionsboom zur Folge. Entgegen den Erwartungen blieb jedoch der Anstieg des Stromverbrauchs deutlich hinter den Prognosen zurück. Infolge der Weltwirtschaftskrise stagnierte die Produktion und Realeinkommen, und wegen der starken Erdölverteuerung schrumpfte der Energiebedarf. Gleichzeitig mehrten sich aber auch in Österreich die Anzeichen schädlicher Auswirkungen der Energieverwendung auf Natur und Umwelt. Maßnahmen zur besseren Energienutzung sowie zur Verringerung von Umweltschäden durch Energiegewinnung, -verteilung und -verwendung gewannen zunehmend an Bedeutung.

Der Verzicht auf den Bau des Donaukraftwerkes Hainburg im Interesse

der Erhaltung der Donauauen östlich von Wien steht am Beginn eines tiefen Investitionseinbruchs in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre. Der Bau

Auftragslage im Hoch- und Tiefbau

Übersicht 16

	Auftragsbestände								
	Insgesamt		Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten		Hochbau		Tiefbau		
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1988	I Quartal	50 389	-8,9	43 577	-3,8	26 364	-4,0	21 311	-14,5
	II Quartal	50 021	-8,2	42 488	-5,0	25 817	-4,1	21 204	-11,4
	III Quartal	47 549	-9,9	41 953	-2,2	25 301	+3,8	19 238	-7,7
	IV Quartal	43 783	-2,2	36 704	+1,3	22 488	-1,2	18 608	-5,3
1989	I Quartal	47 497	-5,7	40 950	-6,0	23 896	-9,4	19 920	-6,5
	II Quartal	48 721	-2,6	41 079	-3,3	24 184	-6,3	20 805	-1,9
	III Quartal	50 630	+6,5	44 034	+5,0	24 823	-1,9	22 340	+16,1
	IV Quartal	47 233	+7,9	40 195	+9,5	24 038	+6,9	20 358	+9,4
1990	I Quartal	50 889	+7,1	46 243	+12,9	27 068	+13,3	20 515	+3,0

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Vierteljährliche Erhebung

¹⁾ An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen).

Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

Übersicht 17

	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
	Mill S (hochgeschätzt)						
Herbst 1983	1 616						
Frühjahr 1984	2 335						
Herbst 1984	1 933	1 641					
Frühjahr 1985	2 868	2 101					
Herbst 1985		1 840	1 862				
Frühjahr 1986	2 688	2 179	1 918				
Herbst 1986			2 541	2 312			
Frühjahr 1987		2 300	2 608	2 184			
Herbst 1987				2 202	2 150		
Frühjahr 1988			2 634	2 683	2 484		
Herbst 1988					2 487	2 208	
Frühjahr 1989				2 898	3 274	2 944	
Herbst 1989						2 966	2 762
Frühjahr 1990					3 687	3 846	3 496

der Investitionsaufschwung kam tatsächlich in Gang – freilich von besonders niedrigem Niveau aus: Zwischen 1985 und 1988 waren die Investitionen um 40% geschrumpft. Das jährliche Investitionsvolumen war zuletzt nur noch etwa gleich groß wie am Beginn der siebziger Jahre.

Infolge des Investitionseinbruchs wächst die Produktionskapazität der Elektrizitätswirtschaft nur noch wenig. 1989 nahmen die Elektrizitätsversorgungsunternehmen Kraftwerke mit einer Leistung von insgesamt 82 MW in Betrieb. Die Engpaßleistung aller Kraftwerke vergrößerte sich dadurch um 0,5% auf 16,7 GW. Fertiggestellt wurden vier kleinere Wasserkraftwerke. Das größte davon war das Draukraftwerk Strassen-Amlach (Tiroler

Wasserkraftwerke AG) in Osttirol. Dieses Laufwerk mit Schwellbetrieb hat eine Leistung von 60 MW und ein Arbeitsvermögen im Regeljahr von 233 GWh. Die Bauzeit betrug vier Jahre, der Investitionsaufwand 2,3 Mrd S bzw. 38 300 S je kW und 10 S je kWh. In Teilbetrieb ging das Salzachkraftwerk Wallnerau (Tauernkraftwerke AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 62 GWh, Vollbetrieb 1990), den Vollbetrieb nahmen die Kraftwerke Arthurwerk (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 25 GWh) und Gampdeis auf (Vorarlberger Kraftwerke AG, Leistung 5 MW, Arbeitsvermögen 12 GWh).

Eine kräftige Belebung im Kraftwerksbau ist weiterhin nicht in Sicht.

Der Leistungszugang wird in den kommenden Jahren gering sein (1989/1992 +187 MW), erst mit der Fertigstellung des Wärmekraftwerkes Simmering 3/4 (+380 MW) im Jahr 1993 wird die Kraftwerkskapazität

Unternehmen melden für 1990 weiteren Anstieg der Investitionen

wieder spürbar zunehmen. Zwischen 1983 und 1989 wuchs die Kraftwerksleistung im Durchschnitt jährlich um 2,3%, der Stromverbrauch um 3,4%. Für 1990 muß angesichts der Hochkonjunktur mit einer Verbrauchszunahme um 4,5% gerechnet werden. Derzeit liegt das Wachstum des Stromverbrauchs deutlich über den mittelfristigen Prognosen von +2% pro Jahr. Das im Frühjahr 1990 überarbeitete Energiekonzept der österreichischen Bundesregierung („Energiebericht 1990“) geht weiterhin davon aus, daß sich der Kraftwerksbau in den neunziger Jahren im wesentlichen auf die Errichtung eines Wärmekraftwerkes und voraussichtlich eines Donaukraftwerkes in Wien konzentrieren wird. Die derzeit während der Wintermonate noch verfügbare Kraftwerksreserve könnte daher in den kommenden Jahren rasch kleiner werden.

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen planen, 1990 13,6 Mrd S zu investieren, um 8% mehr als 1989. Die jüngsten Meldungen für 1990 sind etwas niedriger als die vor einem halben Jahr (1. Plan für 1990 vom Herbst 1989: 14,1 Mrd S), bestätigen aber die bereits damals erkennbare Fortsetzung des Investitionsaufschwungs. Die Revision erklärt sich zum Teil durch Ausgabenverlagerungen in das Vorjahr dank dem guten Bauwetter und zum Teil durch Projektverzögerungen.

Investitionskennzahlen für den Hoch- und Tiefbau

Übersicht 18

	in S	Investitionsintensität Investitionen je Beschäftigten	
		Insgesamt Veränderung gegen das Vorjahr in %	Hochbau in S
1981	23 100	- 7	16 700
1982	19 400	-16	14 400
1983	25 300	+31	17 700
1984	23 700	- 7	17 500
1985	24 300	+ 3	20 100
1986	27 800	+14	22 800
1987	30 000	+ 8	23 400
1988	38 700	+29	31 300
1989 ¹⁾	39 600	+ 2	38 800

	Insgesamt	Investitionsquote Investitionen in % der Umsätze	
		Hochbau	Tiefbau
1981	4,0	3,3	5,0
1982	3,4	2,8	4,3
1983	4,0	3,3	4,8
1984	3,7	3,4	4,1
1985	3,4	3,4	3,3
1986	3,4	3,0	4,0
1987	3,4	2,9	4,2
1988	3,9	3,3	5,0
1989 ¹⁾	4,1	4,1	4,0

¹⁾ Vorläufige Werte

Entwicklung der Lagerbestände im Hoch- und Tiefbau

Übersicht 19

	Lagerbestände		Lager je Beschäftigten in S
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1981	1 324	-25,5	10 280
1982	1 788	+35,0	14 593
1983	1 371	-23,3	11 707
1984	1 470	+ 7,2	12 955
1985	981	-33,3	10 669
1986	959	- 2,3	10 103
1987	940	- 2,0	9 926
1988	1 057	+12,4	11 075
1989	1 046	- 1,0	10 770

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

Übersicht 20

	Erfafte Elektrizitätswirtschaft 1983 = 100	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft			
		Insgesamt	Verbundkonzern	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
		Mill S			
1980	286,9	12 096	3 782	7 763	551
1981	349,2	14 715	5 282	8 879	554
1982	398,4	16 894	9 104	7 061	729
1983	368,9	15 645	8 037	6 954	654
1984	411,0	17 327	8 342	8 403	582
1985	427,8	17 865	8 218	9 084	563
1986	373,5	15 370	4 604	10 179	587
1987	271,5	11 005	3 169	7 262	574
1988	259,3	10 716	2 424	7 371	921
1989	290,9	12 205	2 925	8 228	1 052
1990 ¹⁾	315,3	13 163	3 369	8 681	1 113
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1980	+ 5,7	+ 5,5	- 0,8	+ 8,9	+ 5,0
1981	+21,7	+21,6	+36,9	+14,4	+ 0,6
1982	+14,1	+14,8	+72,4	-20,5	+31,6
1983	- 7,4	- 7,4	-11,7	- 1,5	-10,4
1984	+11,4	+10,7	+ 3,8	+20,8	-10,9
1985	+ 4,1	+ 3,1	- 1,5	+ 8,1	- 3,3
1986	-12,7	-14,0	-44,0	+12,1	+ 4,1
1987	-27,3	-28,4	-31,2	-28,6	- 2,1
1988	- 4,5	- 2,6	-23,5	+ 1,5	+60,3
1989	+12,2	+13,9	+20,7	+11,6	+14,3
1990 ¹⁾	+ 8,4	+ 7,8	+15,2	+ 5,5	+ 5,7

¹⁾ Planangaben

rungen im laufenden Jahr infolge von Behinderungen durch langwierige baubehördliche Genehmigungsverfahren. Die Bauwirtschaft kann zwar heuer mit steigenden Aufträgen der Elektrizitätswirtschaft rechnen (Bauinvestitionen +18%), das Bauvolumen bleibt aber weiterhin eher gering. 1990 werden die Ausgaben für den Kraftwerksbau steigen, die Ausgaben für das Verteilnetz stagnieren. In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Ausgabenstruktur allerdings deutlich zugunsten des Verteilnetzes verlagert. 1985 wurde knapp ein Drittel der Investitionen für die Verstärkung des Verteilnetzes ausgegeben, 1990 werden es fast 50% sein.

Zu den größten Wasserkraftwerksprojekten des Jahres 1990 zählen die Fertigstellung des 1989 teilweise in Betrieb genommenen Kraftwerkes Wallnerau, des Speicherkraftwerkes Koralpe (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistungsanteil Österreichs 40 MW, Arbeitsvermögen 67 GWh, Fertigstellung 1990, Kostenanteil Österreichs 1 Mrd. S bzw. 25 000 S je kW und 15 S je kWh) und des Laufkraftwerkes Heinfels (Tiroler Wasserkraftwerke AG, Leistung 8 MW, Arbeitsvermögen 35 GWh) sowie die teilweise Inbetriebnahme des Salzachkraftwerkes St. Johann (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft und Tauernkraftwerke AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 75 GWh, Vollbetrieb 1991, Baukosten 0,8 Mrd. S bzw. 47 100 S je kW und 11 S je kWh). Außerdem werden 1990 die Sanierungsarbeiten an der Kölnbreinsperre fortgesetzt. Wegen Wasserverlust des Speichers muß eine Stützmauer errichtet werden, die etwa 1 Mrd. S kosten wird. Die Reparatur soll bis 1993 abgeschlossen, der Vollstau ab 1994 wieder möglich sein. Über die Errichtung der Donaustaufstufe Wien wurde bisher noch nicht entschieden, umweltpolitische Bedenken konnten jedoch weitgehend entkräftet werden. Nur bei zügiger Erledigung des Behördenverfahrens wäre die Fertigstellung noch bis zur EX-PO im Jahre 1995 möglich. Das Kraftwerk hätte eine Leistung von 160 MW und ein Arbeitsvermögen von 967 GWh, die Baukosten werden auf 11 Mrd. S bzw. 68 800 S je kW und 11 S je kWh geschätzt. Das weitaus größte derzeit im Bau befindliche Kraftwerk ist Simmering 3/4. Dieses

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1989

Übersicht 21

		Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
ÖDK	Paternion		+ 1
TKW	St. Veit		+ 59
TKW	Wallnerau	+11	+ 14
	Insgesamt	+11	+ 74
Landesgesellschaften			
OKA	Arthurwerk	+ 6	- 10
SAFE	Wald		+ 54
TIWAG	Strassen-Amlach	+60	+233
TIWAG	Leiersbach		+ 13
VKW	Gampadels	+ 5	+ 11
	Insgesamt	+71	+301
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+82	+375
ÖDK	= Österreichische Draukraftwerke AG		
OKA	= Oberösterreichische Kraftwerke AG		
SAFE	= Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft		
TIWAG	= Tiroler Wasserkraftwerke AG		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		
VKW	= Vorarlberger Kraftwerke AG		

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

Übersicht 22

	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
1 Plan	+ 0,6	+19,9	+22,8	+ 1,6	-13,6	+ 7,1	+12,4	+17,7
2 Plan	+ 1,0	+ 4,1	+ 2,9	- 7,0	-17,2	+10,3	+15,7	+ 7,8
3 Plan	- 6,3	- 8,5	- 1,2	-18,1	-23,7	+ 2,7	+ 8,5	
4 Vorläufiges Ergebnis	+ 7,5	+10,7	+ 3,1	-14,0	-28,4	- 2,5	+13,9	
5 Endgültiges Ergebnis	- 7,4	+10,7	+ 3,1	-14,0	-28,4	- 2,6		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %							
2 Plan	- 1,0	- 3,2	-12,5	- 4,5	+ 0,7	- 3,4	- 2,3	- 3,9
3 Plan	- 7,2	-12,2	- 4,0	-11,9	- 7,8	- 6,9	- 6,3	
4 Vorläufiges Ergebnis	+11,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,0	- 6,2	- 5,1	+ 4,9	
5 Endgültiges Ergebnis	-13,8	± 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1		

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

Übersicht 23

	1988	1989 Mill S	1990 ¹⁾	1989 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1990 ¹⁾
Bauten	3 024	3 080	3 534	+ 18	+ 14,7
Ausrüstung	7 692	9 125	9 629	+ 18,6	+ 5,5
Insgesamt	10 716	12 205	13 163	+ 13,9	+ 7,8
Wasserwerke	3 142	3 056	3 781	- 2,7	+ 23,7
Wärme- und Wasserkraftwerke	1 451	1 955	2 351	+ 34,8	+ 20,2
Verteilungsanlagen	5 212	6 364	6 072	+ 22,1	- 4,6
Verwaltungseinrichtungen	911	830	959	- 9,0	+ 15,6

¹⁾ Planangaben

Kraftwerk wird eine elektrische Leistung von 380 MW haben und soll 1993 den Betrieb aufnehmen. Es wird mit moderner Abgasreinigung und einer Kraft-Wärme-Kupplung (Wärmeleistung 320 MW) ausgestattet sein. Die Baukosten sollen 5 Mrd. S betragen; davon entfällt ein Viertel auf Umweltschutzeinrichtungen.

Steiler Anstieg der Investitionen von städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetrieben flacht 1990 ab

Anfang der achtziger Jahre schrumpften die Investitionen der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe, weil zur Sanierung der öffentlichen Haushalte die Ausgaben für Versorgungseinrichtungen gekürzt wurden.

und weil in Wien im U-Bahnbau nach Fertigstellung des Grundnetzes eine Pause eintrat. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre hatten jedoch das anhaltende Wirtschaftswachstum und die Bemühungen um eine umweltschonende Verkehrs- und Energieversorgung einen Investitionsboom der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe zur Folge.

Laut dem jüngsten Investitionstest für Verkehrs- und Versorgungsbetriebe²⁾ investierten die Unternehmen 1989 9,5 Mrd. S, um 23% mehr als 1988. Dieser steile Anstieg war im Herbst 1988, als die Investitionspläne für 1989 erstmals erhoben wurden, noch nicht zu erkennen gewesen. Die Unternehmen haben Teile ihrer für 1988 geplanten Vorhaben in das Jahr 1989 verschoben und 1989 dank dem

Investitionen des Verbundkonzerns

Übersicht 25

	Bauten Mill S	Maschinen ¹⁾ Mill S	Bauten Veränderung gegen das Vorjahr in %	Maschinen ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980	2 407	1 376	+ 16,1	- 20,9
1981	3 174	2 108	+ 31,9	+ 53,3
1982	4 672	4 432	+ 47,2	+ 110,2
1983	4 528	3 510	- 3,1	- 20,8
1984	3 535	4 705	- 19,7	+ 34,1
1985	2 501	5 717	- 31,2	+ 21,5
1986	1 253	3 351	- 49,9	- 41,4
1987	1 008	2 161	- 19,6	- 35,5
1988	1 062	1 362	+ 5,4	- 37,0
1989	1 306	1 619	+ 23,0	+ 18,9
1990 ²⁾	1 467	1 902	+ 12,3	+ 17,5

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

günstigen Wetter einen rascheren Baufortschritt erzielt als erwartet. Das besonders hohe Ausgabenniveau des Jahres 1989 wird voraussichtlich 1990 nicht gehalten werden können. Die am WIFO-Test mitarbeitenden Unternehmen beabsichtigen heuer 9,2 Mrd. S zu investieren, um 3% weniger als 1989. Die Pläne für 1990 wurden seit dem Herbst des Vorjahres etwas nach unten korrigiert (1 Plan für 1990 vom Herbst 1989 9,4 Mrd. S, 2 Plan vom Frühjahr 1990 9,2 Mrd. S).

Im Interesse einer besseren und für die Umwelt weniger schädlichen Energienutzung werden die Ausgaben für die Versorgung mit Erdgas und Fernwärme sowie die Aufwendungen für den U-Bahnbau auch in den nächsten Jahren noch kräftig steigen müssen. Dazu kommen rasch wachsende Ausgaben für die Abfallentsorgung und für die Bereitstellung von schadstoffreiem Trinkwasser.

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1990

Übersicht 24

	Zuwachs an	
	Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regelljahr GWh
Verbundkonzern		
TKW St Johann	+ 4	+ 6
TKW Wallnerau	+ 6	+ 48
Insgesamt	+ 10	+ 54
Landesgesellschaften		
KELAG Koralpe	+ 40	+ 26
OKA Arthurwerk		+ 24
SAFE St Johann	+ 4	+ 6
TIWAG Heinfels	+ 8	+ 14
Insgesamt	+ 52	+ 70
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft	+ 62	+ 124

KELAG = Kärntner Elektrizitäts-AG,
OKA = Oberösterreichische Kraftwerke AG,
SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft
TIWAG = Tiroler Wasserkraftwerke AG
TKW = Tauernkraftwerke AG

Investitionen der Landesgesellschaften

Übersicht 26

	Bauten Mill S	Maschinen ¹⁾ Mill S	Bauten Veränderung gegen das Vorjahr in %	Maschinen ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980	2 126	5 637	- 8,7	+ 17,5
1981	2 094	6 785	- 1,5	+ 20,4
1982	1 912	5 149	- 8,7	- 24,1
1983	1 988	4 966	+ 4,0	- 3,5
1984	2 286	6 117	+ 15,0	+ 23,2
1985	2 171	6 913	- 5,1	+ 13,0
1986	2 325	7 854	+ 7,1	+ 13,6
1987	1 792	5 470	- 22,9	- 30,4
1988	1 874	5 497	+ 4,6	+ 0,5
1989	1 674	6 553	- 10,7	+ 19,2
1990 ²⁾	1 916	6 785	+ 14,4	+ 3,2

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

²⁾ An der Erhebung beteiligten sich 56 Betriebe in 19 Städten (einschließlich der für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung in Wien). Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen wurden voll erfaßt; die städtischen Autobusunternehmen und Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Mürtzaler Verkehrs-GmbH der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH der Ferngasgesellschaften der Steiermark und Oberösterreichs, der Energie-Versorgung Niederösterreich AG, der Burgenländischen Erlösgewinnungs-GmbH und der Wärmebetriebe GmbH sowie die Meldungen der Oberösterreichischen Kraftwerke AG und der Donaukraftwerke AG für die Fernwärmeversorgung.

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Übersicht 27

	1988	1989	1990 ¹⁾	1989	1990 ¹⁾
		Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	1 103	1 397	1 566	+26,6	+12,1
Wasserwerke	837	717	925	-14,4	+29,0
Verkehrsbetriebe ²⁾	4 164	5 615	5 413	+34,9	-3,6
Fernwärmeversorgung	1 589	1 733	1 282	+10,5	-27,2
Erfaßte Stadtwerke insgesamt	7 673	9 462	9 166	+23,3	-3,1

¹⁾ Planangaben ²⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

Jährliche Abweichungen von dem erwarteten Wachstumstrend sollten sich eher aus dem technisch bedingten Baufortschritt von Großprojekten erklären. Für 1990 planen die Gaswerke (+12%) und die Wasserwerke (+29%) eine Steigerung, die Ver-

kehrs- (-4%) und die Fernwärmeunternehmen (-27%) eine Einschränkung ihrer Investitionen. Zur Zeit werden die Gasnetze in allen Bundesländern erweitert. Zu den Großprojekten zählen insbesondere die Verlegung einer Gasleitung im Tiroler Inntal und

der Austausch der Erdgasrohre aus Guß gegen Kunststoffrohre in Wien.

Auch die Fernwärmeversorgung wird in den meisten Bundesländern zügig ausgebaut. Der Investitionsrückgang 1990 erklärt sich vor allem mit der Fertigstellung eines Wiener Großprojektes im Vorjahr. Im Frühjahr 1987 hatte ein Großbrand die neue Rauchgaswäsche der Müllverbrennungsanlage im Fernheizwerk Spittelau vernichtet. Die Anlage wurde erneuert, erweitert (Wärmeleistung 340 MW) und mit Staubfilter, Rauchgasreinigung und - erstmals bei einer Müllverbrennungsanlage - mit katalytischer Entstickung (Denoxanlage) ausgestattet. Ende 1989 nahm sie den Probetrieb auf.

Mit einer Sonderentwicklung in Wien erklärt sich auch der für heuer gemeldete Rückgang der Verkehrsinvestitionen. Dem längerfristigen Bauprogramm entsprechend erreichte der U-Bahnbau in Wien 1988 die höchste Baurate. Heuer sollen die Aufwendungen schrumpfen. Die Erweiterung des Grundnetzes der U-Bahn wurde 1983 begonnen. Vorgeesehen sind Verbindungen zwischen Erdberg und Ottakring (U3, Länge 16 km, Kosten 29 Mrd. S.) und zwischen Floridsdorf und Siebenhirten (U6, Länge 16 km, Kosten der Strecke Heiligenstadt-Siebenhirten 9 Mrd. S.). Im Herbst 1989 nahm die U6 auf der Strecke Heiligenstadt-Philadelphia-Brücke den Teilbetrieb auf. Anfang 1991 soll die U3 auf der Teilstrecke Erdberg-Volkstheater in Betrieb gehen. Der Vollbetrieb auf der U3 ist für 1994 geplant, auf der U6 für 1995. Mit der termingerechten Verlängerung der U6 bis Floridsdorf stünde für die Weltausstellung im Jahr 1995 ein leistungsfähiges Massenverkehrsmittel zur Verfügung.

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe in Bauten

Übersicht 28

	Erfaßte Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernwärmeversorgung
		Mill. S			
1980	2 406	389	258	1 742	17
1981	1 999	250	244	1 471	34
1982	1 549	146	345	874	184
1983	1 637	88	280	961	308
1984	1 991	34	252	1 343	362
1985	3 534	172	270	2 578	514
1986	4 222	60	477	3 228	457
1987	4 915	20	658	3 809	428
1988	4 340	52	665	3 083	540
1989	5 271	50	525	4 157	539
1990 ¹⁾	4 674	34	651	3 730	259
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1980	+10,2	+16,6	-13,6	+14,2	-32,5
1981	-16,9	-35,6	-5,5	-15,6	+97,6
1982	-22,5	-41,7	+41,2	-40,5	+446,4
1983	+5,7	-39,8	-18,9	+9,9	+68,1
1984	+21,6	-61,4	-9,8	+39,7	+17,2
1985	+77,6	+409,1	+6,9	+92,0	+42,0
1986	+19,5	-65,2	+77,0	+25,2	-11,1
1987	+16,4	-67,1	+37,9	+18,0	-6,2
1988	-11,7	+159,6	+1,1	-19,1	+26,1
1989	+21,4	-2,3	-21,1	+34,8	-0,2
1990 ¹⁾	-11,3	-32,5	+24,0	-10,3	-51,9

¹⁾ Planangaben